

von
Thomas Wright

Unter der Oberfläche des Tourismus auf Bali

Der Autor ist Doktorand in Anthropologie an der University of Queensland in Brisbane, Australien und hat zwischen 2015–2016 ethnographische Forschung in Canggu durchgeführt.

Der Artikel ist in englischer Version in der Online-Zeitschrift *The Conversation* erschienen.

»For thrill seekers and chill seekers« so wird Bali in der Fernsehserie »Brand New Bali« als Urlaubsziel neu vermarktet. Aber unter der glamourösen Oberfläche aus Cocktails, Schwimmbäder und Strandurlaub droht eine ökologische Gefahr, die in weniger als vier Jahren zu einer handfesten Wasserkrise für die Insel führen könnte.

Eine Folge des »Brand New Bali« behandelt die Region Canggu, nach Kuta, Legian und Seminyak der neuester angesagter Ort. Sie präsentiert einen neu-eröffneten im australischen Besitz befindlichen Strandclub auf dem Berawa Strand, und lässt Australische Besucher, den australischen Clubmanager und ein lokaler Unternehmer von der Schönheit Canggus schwärmen, sowie von Canggu's Wandel vom kleinen Fischerdorf zur schicken, internationalen Surferdestination.

Der Strandclub sitzt auf einem Aquifer, eine grundwasserführende Schicht, das mit natürlichen Quellen oder Wasserpumpen angezapft werden kann. Wie die meisten Tourismusunternehmen und Haushalte in dem Gebiet, benutzt der Club Grundwasser für seinen täglichen Wasserverbrauch.

Fehlendes Management und Übernutzung können dazu führen, dass Aquifere austrocknen und es zu Bodensenkungen kommen kann. Obwohl Bali eine üppig bewachsene, tropische Insel mit fruchtbarer, vulkanischer Erde und einer tausendjährige Tradition des Reisanbaus ist, glauben Forscher, dass die Insel bis 2020 vertrocknen könnte.

Balinesische Opposition gegen fremde Investoren

Die bekannteste Opposition gegen finanzstarke Investoren ist die »Tolak Reklamasi« Bewegung. Tausende haben sich an Protesten gegen die Landgewinnung in der Bucht von Benoa beteiligt, wo Investoren aus Jakarta den Bau von Hotels und Casinos auf künstlich gebauten Inseln planen. Aktivisten behaupten, dies würde negative Auswirkungen auf die Umwelt haben, wie z. B. Überflutung, Wasserknappheit, Müllprobleme und dutzende heilige Stätte der Hindus zerstören.

Auch wenn viele – auch lokale Bewohner – den Tourismusboom in Canggu und dessen ökonomischen Möglichkeiten begrüßen, warnen Wissenschaftler vor einer zu schnellen und unkontrollierten Entwicklung. Der balinesische Tourismusforscher I Nyoman Darma Putra warnt vor der beschleunigten Entwicklung der Küstenräume und ermahnt

Bauunternehmen die religiöse Beziehung der Balinesen mit dem Meer sowie den nachhaltigen Umgang mit Umweltressourcen zu berücksichtigen.

Tourismus und Wasser

Schätzungsweise 60% des balinesischen Wassers wird von der Tourismusindustrie konsumiert. Dies übt nicht nur Druck auf die Wasserressourcen aus, sondern benachteiligt auch benachbarte Nutzer. Untersuchungen von Stroma Cole haben gezeigt, dass die reichen Tourismusunternehmen sich bessere Technologie leisten können, und so tieferes Grundwasser anzapfen können. Während die meisten Haushalte Brunnen von 40m (manche nur 12m) haben, bohren die Resorts bis zu 60m und tiefer – und saugen ihre Nachbarn regelrecht trocken. Die Nachbarn werden damit gezwungen, tiefer zu bohren oder ihr Süßwasser woanders zu suchen.

Es gibt zwar Gesetze, die den Wasserverbrauch regeln, aber sie werden selten durchgesetzt. Die meisten Nutzer kennen diese Bestimmungen nicht. Das Ergebnis ist, dass diejenigen mit entsprechenden Finanzmitteln sich einen besseren Zugang zu Wasser erkaufen können. In den letzten 10 Jahren ist der Grundwasserspiegel in manchen Gegenden schon um 50m gesunken. 60% der Wassereinzugsgebiete sind schon als vertrocknet deklariert. Die Zerstörung wird unumkehrbar, wenn Salzwasser in die Aquifere eindringt und das Grundwasser dann für den Gebrauch nutzlos wird.

Tourismus auf Bali - wem nutzt es wirklich?

Welchen Nutzen wird der neue Strandclub für Canggu haben? Können große Projekte nicht einen wirtschaftlichen Aufschwung für halbstädtische Gebiete bedeuten? Die Aussichten sind eher düster. Strandverkäufer, die seit Jahren auf diesem Strand kalte Getränke und Snacks anbieten, wurden vom neuen Megaclub vertrieben und fürchten nun um ihren Lebensunterhalt. Die Annahme, dass mehr Tourismus mehr Wohlstand für die balinesischen Bewohner bringt, ist ein Trugschluss: schätzungsweise 85% der touristischen Unternehmen sind in der Hand von Nicht-Balinesen. Auch wenn ein exklusiver Cocktail in der neuesten Strandbar sich sicher auf dem Social Media Auftritt eines jeden Reisenden gut macht, müssen Konsumenten, Bauunternehmen und Bewohner sich der Herausforderung einer nachhaltigen Entwicklung stellen, damit künftige Generationen die Schönheit dieser wunderbaren Insel genießen können. ■

Contact: Twitter: @tabooism

Protestaktion der »Tolak Reklamasi« Bewegung.

Foto:

Thomas Wright

